

Genossenschafts-Organisationen wider, die charakteristisch für die deutschen Sozialdemokraten waren, bedurfte jedoch vieler Kämpfe, um der individualistischen und aufgeregten Masse die Notwendigkeit von Organisation, Solidarität, Unterordnung, mit einem Wort von Disziplin beizubringen. Immerhin machte das Werk Fortschritte, hauptsächlich im Norden und im Innern des landwirtschaftlichen und industriellen Italiens. Wie es des öfteren in Italien vorkommt, gab, paradoxerweise, gerade das Volk den oberen führenden Klassen Beispiel und Belehrung. In Anbetracht der nun zusammengeschlossenen Arbeiter- und Bauernparteien waren auch die führenden Klassen gezwungen, sich zu organisieren. Sie mußten den chaotischen und unlustigen Schlendrian einer willkürlichen, zufälligen und elementaren Produktion wie auch der egoistischen, kurzsichtigen, bis aufs äußerste partikularistisch und individualistisch eingestellten Konkurrenz beseitigen. Das Resultat war die Schöpfung großer Konsortien und das Entstehen eines neuen intelligenten Geistes von Koordination und Disziplin in der Produktion. Auf diese Art war man gezwungen, sowohl auf dem Lande wie in den Fabriken mit energischer Umsicht und mit mehr Entschlußkraft zu handeln, indem man sich zusammenschloß, sei es zur Anschaffung von Maschinen und Rohmaterialien oder um Fabrikate zu verkaufen.

Das moderne Leben ist quantitativ und mechanisch und kann dem Individuum nicht jene grenzenlose Freiheit geben, die dem Zeitalter der wenig umfangreichen, autonomen, patriarchalischen Handwerksproduktion eigen war. Die Nummer und die Masse werden dem Manne mit der sozialen Einstellung einer Arbeitsbiene immer näher liegen als der isolierten Majestät des Löwen. Der Mensch, von Aristoteles „politisches Tier“ genannt, ist heute mehr denn je ein „soziales Tier“. In unserem komplizierten bürgerlichen Leben wird er immer mehr ein winziges Rädchen des riesigen Maschinengetriebes werden. Trotzdem besteht kein Zweifel, daß dieses ganze enorme Getriebe nicht existieren könnte ohne Rädchen (und umgekehrt). Aber das einzelne Rad — das Individuum — kann sich nur dann mit Leichtigkeit, Zufriedenheit und einer relativen Freiheit bewegen, wenn es seine Aufgabe im Getriebe richtig erfüllt, und wenn letzteres, trotz Koordination und Subordination von Millionen anderer Räder, mit exakter und rigoroser Präzision arbeitet. Man könnte einen Satz Montesquieus variieren: „Weil mir die Andern nicht meine Freiheit rauben, bin ich bereit, einen Teil dieser Freiheit zu opfern.“ So verändert sich die Freiheit, um eine innere und geistige Angelegenheit zu werden, die durch eine gewisse Summe von Opfern und äußeren Beschränkungen garantiert wird. Im Hinblick auf das Ergebnis und den Endzweck solcher Opfer berücksichtigen der Faschismus und vor allem Mussolini persönlich und als Staatsmann nicht nur das gegenwärtige, sondern auch das zukünftige Individuum. Mussolini ist der Meinung, daß der Staat nicht nur die Gesamtheit der Bürger einer Nation, sondern auch ihr Fortbestehen in der Zeit repräsentiert. Gemäß der faschistischen Moral ist daher nicht allein die organische Einheit des heutigen Vaterlandes zu gewährleisten — es gilt vielmehr, sie für morgen noch stärker zu verschmelzen. Der Staat ist das Ergebnis und die Summe der Generationen, die waren, die sind und die sein werden. Dieser biblische und romanische, im übrigen tief physiologische und menschliche Begriff verstärkt natürlich die Begrenzung der Freiheit und selbständigen